

## Pressemitteilung

IN VIA Bayern zum Tag gegen Genitalbeschneidung am 6. Februar

### **„Aufklärung und Prävention sind immens wichtig“**

#### **IN VIA Bayern fordert die komplette Übernahme von ganzheitlichen Behandlungskosten durch die Krankenkassen**

München, 02. Februar 2023. Aufklärung statt Tabuisierung – darauf setzt der Frauenfachverband IN VIA Bayern, wenn es um das Thema weibliche Genitalbeschneidung - FGM/C (englisch: Female Genital Mutilation/Cutting) geht. „Im Sinne der Betroffenen müssen wir ein noch stärkeres gesellschaftliches Bewusstsein für das Thema FGM/C schaffen“, sagt Ruth Peter, stellvertretende Landesvorsitzende von IN VIA Bayern e.V. zum Internationalen Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung am Montag, 6. Februar. „Präventionsarbeit ist hier immens wichtig.“ IN VIA Bayern engagiert sich seit einigen Jahren gegen die menschenrechtsverletzende Praxis. Der Verband bietet auch in Zukunft Aufklärungsangebote für Fachkräfte an, die über FGM/C Bescheid wissen sollten, damit sie mit potentiell betroffenen Frauen, Eltern und Mädchen ins Gespräch kommen können.

Für IN VIA Bayern ist klar: Nicht nur die Betroffenen, auch Fachkräfte und alle mit der Thematik befassten Personen brauchen mehr Unterstützung. „Ein besonderes Anliegen ist es uns, dass die Krankenkassen die ganzheitliche Behandlung mit all ihren direkten und indirekten Kosten, wie z.B. eine längere Behandlungsdauer, anerkennen und übernehmen“, sagt Peter: „Das ist zurzeit noch nicht der Fall.“ Auch die Tätigkeit von Kulturmittler\*innen, die betroffene Frauen begleiten, werde nicht angemessen vergütet. Peter betonte, dass nur interprofessionell und gemeinsam ein solides und funktionsfähiges Netz aufgebaut werden könne, das (potentiell) Betroffene erkennt und unterstützt. „Keine von FGM/C betroffene Frau und kein bedrohtes Mädchen darf allein gelassen werden.“

In Bayern leben etwa 18.000 Frauen und Mädchen, die beschnitten oder von diesem grausamen Ritual bedroht sind. „Aufgrund von Flucht, Migration und Zunahme der Globalisierung sind betroffene Klientinnen längst in allen Beratungs- und sonstigen Anlaufstellen angekommen“, sagt Ruth Peter. Umso wichtiger sei es, deren Mitarbeiter\*innen zu informieren und zu sensibilisieren. Denn mit dem puren Wissen über die in Deutschland verbotene Genitalbeschneidung sei es nicht getan. Es gelte, die richtigen Worte und die richtige Haltung im Umgang mit (potentiell) Betroffenen zu finden. Auch darauf werden die Teilnehmer\*innen der IN VIA Bayern-Fachtage vorbereitet.

IN VIA Bayern bietet auch in diesem Jahr wieder Veranstaltungen rund um das Thema FGM/C an. Mehr Infos dazu auf [www.invia-bayern.de](http://www.invia-bayern.de). Interessierte können sich auch in den News-Verteiler aufnehmen lassen per Mail an [info@invia-bayern.de](mailto:info@invia-bayern.de).

Gefördert wird das Angebot vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. (Ende)

IN VIA Bayern e.V. Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit  
Maistraße 5, 80337 München.  
TEL 089/5126619-11, FAX 089/5126619-29, Amtsg. Mü. VR 6749  
[rita.schulz@invia-bayern.de](mailto:rita.schulz@invia-bayern.de)  
[www.invia-bayern.de](http://www.invia-bayern.de)